

## Von der Altsteinzeit bis um Christi Geburt

von Irmhild Georg

*Die folgende Darstellung der Vorgeschichte in der Gemarkung Madens kann aufgrund des zur Verfügung stehenden Platzes nur einen Überblick über die Funde und Fundplätze geben. Zur Ergänzung sei hier auf die Veröffentlichung Conrad Hohmanns aus dem Jahr 1955 verwiesen (Maden - Festschrift zur Einweihung des Dorfgemeinschaftshauses), dessen Arbeit hinsichtlich der Erforschung der Vorgeschichte im Madener Raum ein besonderer Stellenwert zukommt. Hohmanns Darstellung ist auch heute noch hinsichtlich der dort erwähnten Fundplätze weitgehend gültig, so daß sich die folgenden Ausführungen auf Neues oder weniger Bekanntes beschränken können.*

### Die Maderheide - Landgraf Karl und die Geschichte der Archäologie Hessens

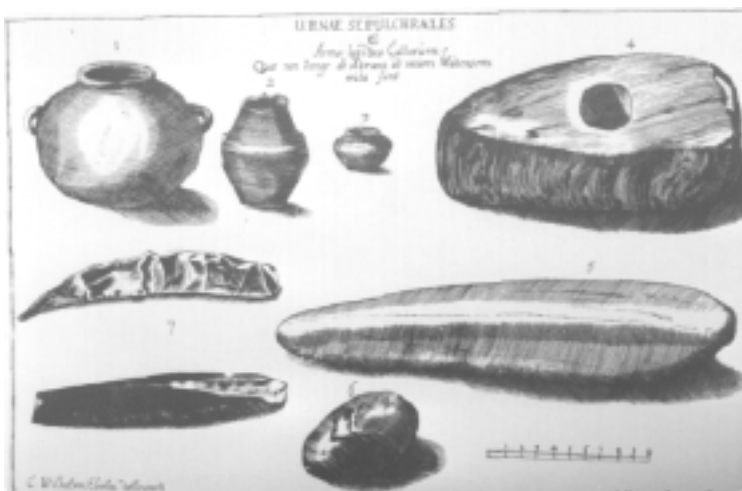
Im Magazin des Hessischen Landesmuseums findet man eine große Zahl Kartons mit der Aufschrift "Maden". Darin befinden sich Fundstücke aus fast allen Epochen der Vorgeschichte, in Regalen stehen rekonstruierte Gefäße und in der Ausstellung des Museums kann man ebenso schnell den Hinweis finden, daß dort ausgestellte Klingen, Abschlüge, Pfeilspitzen, Gefäße und Knochen in der Madener Gemarkung gefunden wurden. Besucht man das Regionalmuseum in Fritzlar, verhält es sich ganz ähnlich.

Die Fülle vorgeschichtlicher Funde zeigt einerseits, daß die Gemarkung Madens ebenso wie die umliegenden Orte zum hessischen Altsiedelland gehört und viele Generationen vor uns hier bereits gelebt und gearbeitet haben, andererseits wird deutlich, daß dieser Raum die Aufmerksamkeit der Forschung schon früh auf sich gezogen hat.

Die Zahl der archäologischen Grabungen im Raum Maden von ihren Anfängen bis heute ist relativ gering, trotzdem gibt es eine große Anzahl vorgeschichtlicher Funde. Zum ersten Mal findet in der Madener Gemarkung 1708 eine Grabung statt. Kein geringerer als der Landesherr selbst, Landgraf Karl (1670 - 1730), hat sie damals veranlaßt. Er war neben seinen

landesherrlichen Aufgaben sehr den Wissenschaften zugetan und außerdem ein großer Sammler. Der Plan, eine Geschichte des Landes Hessen verfassen zu lassen, hat bei ihm wohl auch zu dem Interesse an den seltsamen Hügeln geführt, die man zu seiner Zeit noch deutlich auf der Maderheide erkennen konnte. So kam es zu dieser ersten archäologischen Grabung in der Gemarkung Madens.

Ihre besondere wissenschaftliche Bedeutung verdankt sie jedoch der Tatsache, daß der Marburger Professor der Geschichte und Beredsamkeit, Johann Hermann Schmincke (1684 - 1743) die in diesem Zusammenhang gemachten Funde zum Untersuchungsgegenstand einer Dissertation macht. Ihr Titel lautet "Dissertatio de urnis sepulchralibus et armis lapideis veterum Cattorum" (Über die Graburnen und Steinwaffen der alten Chatten). In dieser Dissertation setzt sich Schmincke mit der Frage auseinander, aus welcher Zeit und von welchen Menschen diese Funde stammen könnten. Außerdem läßt er von den im größten Hügel gefundenen Urnen und Grabbeigaben eine recht gute Zeichnung anfertigen, so daß man diese Fundstücke noch 150 Jahre später im Hessischen Landesmuseum wieder identifizieren und dem Fundort "Maderheide" zuordnen konnte.



Kupferstich aus der Dissertationsschrift mit einer Auswahl von Funden (z. T. hallstattzeitlich, 8.-5. Jh.v.Chr.)

Wichtig ist dieser Fund und die in diesem Zusammenhang erstellte Dissertation nicht nur für die Madener Vorgeschichte, wichtig ist beides insbesondere auch für die Geschichte der archäologischen Forschung in Hessen, denn es handelt sich dabei um die erste wissenschaftliche Behandlung und Deutung vorgeschichtlicher Funde aus Hessen.

Auf der Höhe des Wissens seiner Zeit weist Schmincke nach - entgegen den bis dahin gültigen Lehrmeinungen in den Madener Grabhügeln seien Sachsen beerdigt, die gegen Karl den Großen in diesem Raum gekämpft hätten oder es handle sich bei den Bestatteten um römische Grenzsoldaten - daß es sich bei den Gräbern um ältere Bestattungen handelt. Als vorsichtiger Wissenschaftler sagt er jedoch über das genaue Alter: "...daß es nichts auf der Welt gibt, was ich dazu zu sagen hätte, denn es fehlen alle Zeugnisse, aus denen etwas erschlossen werden könnte ...<sup>2</sup>Nur das eine wissen wir, daß diese Urnen weit über tausend Jahre alt sind." Nicht richtig ist dann zwar seine Schlußfolgerung, es seien Überreste unserer chattischen Vorfahren, denn heute kann man diese Funde der Schnurkeramik bzw. der Hallstattzeit zuordnen, doch wesentlich an Schminckes Ausführungen ist die hier erstmals formulierte Erkenntnis, daß es eine menschliche Besiedlung unseres Raumes schon viel früher gibt.

Schminckes Leistung besteht somit darin, sich als erster in Hessen mit archäologischen Funden in kritisch wissenschaftlicher Weise zu beschäftigen. Er legt somit anhand der in Maden gemachten Funde einen Grundstein für die Archäologie. Ihr Aufgabenbereich wird die Erforschung und Untersuchung von Bodenfunden. Im 19. Jahrhundert beginnt die Archäologie, die Geschichte der Menschheit in der Zeit zu erschließen, als es noch keine schriftliche Überlieferung gibt.



Die Funde der Grabung  
Landgraf Karls  
gehören zu den  
ältesten Beständen  
des Landesmuseums.

## Forschungsgeschichte

Neben den von Schmincke beschriebenen Funden des größten Hügelgrabes aus der Grabung von 1708 gibt es im Landesmuseum weitere Stücke, die in den anderen Hügelgräbern gefunden wurden. Die genaue Lage dieser Hügelgräber ist heute nicht mehr bekannt. Im Jahr 1777 fanden im Auftrag des Landgrafen Friedrich II. weitere Grabungen auf der Maderheide statt, die aber keine neuen Erkenntnisse für die vorgeschichtliche Forschung brachten, da mehr fürstliche Sammelleidenschaft und die Unterhaltung hochgestellter Persönlichkeiten als wissenschaftlicher Erkenntnisdrang Zweck dieser Grabung war. Gefunden wurde in diesem Jahr ein hallstattzeitliches Gefäß, das durch seine Größe auffällt und mit einer schönen Verzierung versehen ist. Der Ausgräber, Landrat Meysenbug, ist zwar überliefert, der genaue Fundort dieses Gefäßes, dessen oberer Rand leider abgepflügt war, ist jedoch nicht bekannt.



Hallstattzeitliches Gefäß aus der Grabung Landgraf Friedrichs II., 1777 vor der Maderheide

Im 19. Jahrhundert ist der Fund des Menhirs, des sogenannten Wotansteins, von besonderer Bedeutung, der ausgegraben und dann nicht direkt am Fundort aufgestellt wurde.

In den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts sind zunächst die Grabungen Bremers zu nennen, der in den Jahren 1923, 1924 und 1925 am Maderstein, auf dem Acker Freudenstein, zwischen Goldbach und Maderstein und auf dem Acker Hochapfel Grabungen durchführte und dabei Häuser- und Siedlungsspuren der späten Hallstattzeit, der Latènezeit und der römischen

Kaiserzeit fand.

Bereits in der Publikation Hohmanns aus dem Jahr 1955 werden die Ergebnisse dieser Grabung beschrieben: *"Der einzige eisenzeitliche Siedlungskomplex Madens, der durch Grabung, wenn auch nur zum Teil, erschlossen ist, liegt am Maderstein, und zwar süd-westlich vor dem Maderstein. (...) Ausgegraben wurden zwei von mehr als 10 oberflächlich erkennbaren Hüttenstellen, (...) In beiden Häusern fanden sich menschliche Skelettreste, zum Teil angesengt. Ein menschlicher Schädel war gewaltsam zertrümmert. So kann man wohl annehmen, daß die Siedlung durch einen feindlichen Überfall zugrunde ging. Unter dem Eingang des zweiten Hauses fand sich das Skelett eines Mannes in leichter Hockerstellung. Die Frage, ob es sich hier um ein Bauopfer oder eine Hausbestattung handelt, mag offen bleiben. Die sonstigen Funde aus den Häusern bestehen aus Keramik und Tierknochen."* Da man sogenannte Rauhtöpfe in den Häusern fand, konnte man diese Siedlung datieren, und zwar zwischen 600 und 400 v. Chr. Sowohl die erwähnte Keramik als auch das männlich Skelett finden sich noch heute im Magazin des Landesmuseums.



Keramikfunde  
aus der Siedlung der  
vorchristlichen Eisenzeit  
am Maderstein  
(600-400 v.Chr.)

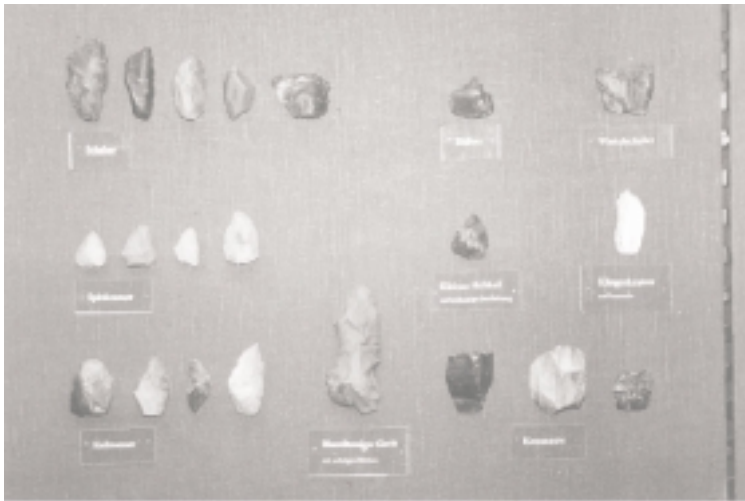
Ein im Jahr 1931 ausgehobener Wasserleitungsgraben, westlich vom Maderstein verlaufend, brachte urnenfelderzeitliche und hallstattzeitliche Knochen- und Scherbenfunde zutage.

Bei Drainagearbeiten im Februar 1939 wurde östlich von Maden auf der Flur "Auf dem Küppel" eine der Urnenfelderzeit zugeordnete Urne mit Beigefäß gefunden. Dieser Fund wurde dem Landesmuseum von Lehrer Walther gemeldet. Bei den Arbeiten war die Urne, die 50 cm unter der Erd-

oberfläche stand, mit einer Spitzhacke durchschlagen worden. Das Bett der Urne war zur Hälfte noch vorhanden. Außerdem fand man ein Beigefäß, Knochenreste und über 100 Scherben.

Der Zweite Weltkrieg unterbrach die Erforschung der Vorgeschichte. Doch schon kurze Zeit nach dem Ende des Krieges nahm ein Madener Bürger, Conrad Hohmann, die vorgeschichtliche Erforschung der Gemarkung wieder auf. Vor allem durch systematische Flurbegänge und Lesefunde gelang es ihm in den 50er und 60er Jahren, viele neue Fundplätze zu ermitteln und zu dokumentieren. Hohmann arbeitete dabei eng mit dem Hessischen Landesmuseum in Kassel zusammen sowie später mit der Arbeitsgemeinschaft für Früh- und Vorgeschichte in Fritzlar.

Ihm verdankt die Gemeinde eine Fülle von Funden aus verschiedenen Epochen der Vor- und Frühgeschichte, die heute im Landesmuseum Kassel oder im Regionalmuseum Fritzlar zu finden sind. Außerdem erstellte er die erste zusammenhängende Darstellung der Geschichte Madens dieser Zeit sowie eine detaillierte Fundkarte mit über 100 Fundvermerken. Eine besondere Stellung nimmt bei der Vielzahl der Fundplätze der mittleren Altsteinzeit (sog. Mittelpaläolithikum) zuzurechnende Fundplatz auf dem Schanzenkopf ein. In der Ausstellung des Landesmuseums kann man dazu erläuternd lesen: *"Der von A.Boley entdeckte Platz liegt auf einer flachen, schildförmigen Basaltkuppe. In den Jahren nach 1950 wurde die etwa 150 x50 m große Fläche von C. Hohmann immer erneut intensiv abgesucht, wobei er die einzelnen Funde jeweils genau kartierte. Anhand dieser Beobachtungen ließen sich mehrere besonders starke Fundkonzentrationen feststellen, die von J. Bergmann dahingehend interpretiert wurden, daß es sich vielleicht um einen Schlagplatz (...) sowie drei im Umkreis gelegene Siedlungsplätze (jeweils etwa 25 - 30 m Aus-*



Altsteinzeitliche Werkzeuge, die in der Gemarkung Madens gefunden wurden (AO: Landesmuseum)

*bachtungen ließen sich mehrere besonders starke Fundkonzentrationen feststellen, die von J. Bergmann dahingehend interpretiert wurden, daß es sich vielleicht um einen Schlagplatz (...) sowie drei im Umkreis gelegene Siedlungsplätze (jeweils etwa 25 - 30 m Aus-*

dehnung) handeln könnte. Als Rohmaterial wurde größtenteils Kiesel-  
schiefer verwendet, der am Ort zu finden ist. Der Fundplatz auf dem Schan-  
zenkopf ist die erste im nordhessischen Raum bekanntgewordene Station  
eines "Kiesel-schieferpaläolithikums".

Durch neue naturwissenschaftliche Methoden ist in den letzten Jahrzehnten  
eine genauere Datierung vorgeschichtlicher Funde möglich geworden. In  
unserem Raum werden bisher die ältesten vorgeschichtlichen Funde um  
100.000 v. Chr. datiert und gehören in die Mittlere Altsteinzeit. Die Steinzeit,  
benannt nach ihrem Hauptwerkstoff, stellt den längsten Zeitabschnitt der  
Menschheitsgeschichte dar und umfaßt ca. 2,5 Millionen Jahre. Im Laufe  
dieser langen Phase der menschlichen Entwicklungsgeschichte durchlaufen  
die von den Menschen herge-  
stellten Steinwerkzeuge vielfache  
Veränderungen. Einen kleinen Ein-  
blick in die Formenvielfalt der  
steinzeitlichen Werkzeuge geben  
auch die Funde, die in der Gemarkung  
Madens gemacht wurden. Nur einen  
Bruchteil davon ist in der Aus-  
stellung der Museen in Kassel und  
Fritzlar der Öffentlichkeit zu-  
gänglich.

Die vorläufig letzte archäologische  
Grabung in der Gemarkung erfolgte  
im September 1951 durch Dr. J.  
Bergmann, dem damaligen Leiter  
der Vor- und Frühgeschichtlichen  
Abteilung des Hessischen Landes-  
museums auf dem Grundstück  
Seitz, Gudensberger Str., wo eine  
kaiserzeitliche Siedlungsgrube ge-  
funden wurde.

Nach den für die Erforschung der  
Madener Vorgeschichte ergiebigen  
50er und 60er Jahren unseres Jahr-  
hunderts, wo neben Hohmann auch



Ein besonders auffälliges altsteinzeit-  
liches Werkzeug, das auf dem Schanzen-  
kopf gefunden wurde, ist diese  
Praesolutreen-Blattspitze mit einer Länge  
von 11,6 cm und einer Breite von 4,8 cm.  
Das Gerät vermittelt den Eindruck von der  
Sorgfalt, mit der es gefertigt wurde.

noch R. Haarberg, A.Boley und der Rechtsanwalt Baumbach Funde aus der Madener Gemarkung an die beiden oben genannten Museen lieferten, gab es immer weniger Fundmeldungen in den Fundberichten, der offiziellen Publikation der Landesarchäologie Hessens. Der letzte Eintrag stammt aus dem Jahr 1972, wo Scherbenfunde am Maderstein gemeldet werden.<sup>7</sup>

Zwar kann man davon ausgehen, daß durch die intensive Bodenbearbeitung und die immer größer werdenden Pflüge in der Landwirtschaft vielleicht noch vorhandene Fundstellen mittlerweile zerstört sind, doch hat sicherlich auch das nachlassende Interesse, durch Flurbegang archäologische Funde zu sichern dazu beigetragen, daß bis heute offiziell keine weiteren Funde aus der Gemarkung gemeldet wurden.

### Zeittafel zur Vorgeschichte und Fundübersicht

<b>Epoche</b>	<b>Daten</b>	<b>Kultur</b>	<b>Fundplätze in der Gemarkung Madens</b>
<b>Altsteinzeit</b>	1 Mio. 350.000 v.Chr.	Ältere Steinzeit	
	350.000 - 40.000 v.Chr.	Mittlere Altsteinzeit	Auf der Maderheide Maderheide
	45.000 - 9.000 v.Chr.	Jüngere Altsteinzeit	Schanzenkopf Auf den Steinen Vor dem Lambsberg Zwischen Lambsberg und Maderstein Maderstein Flörschinn
<b>Mittlere Steinzeit</b>	9.000 - 5.600 v. Chr.		
<b>Jungsteinzeit</b>	5.600 - 4.900 v. Chr. (in Nordhessen etwa ab 5.300 v. Chr.)	Bandkeramische Kultur	Schanzenkopf Auf den Steinen Südlich des Lambsberges Holzweg zwischen Maden und Maderholz (Rote Ziege)



<b>Jungsteinzeit</b>	4.900 - 3.500 v. Chr.	Rössener und Michelsberger Kultur	Lambsberg (Ostseite im Gebiet alter Steinbruch) Dorfausgang Richtung Gudensberg Holzweg zwischen Maden und Maderholz (Rote Ziege) Am Lambsberger Weg Vorm Lambsberg
	3.500 - 2.900 v. Chr.	Wartbergkultur	Bürgel (Ortsausgang Obervorschütz)
	2.900 - 1.700 v. Chr.	Becherkulturen	Maderheide Schanzenkopf Am Sälenborn Maderstein
<b>Bronzezeit</b>	1.700 - 1.200 v. Chr.	Hügelgräber- kultur	Lambsberg
	1.200 - 750 v. Chr.	Urnenfelder- kultur	Maderheide Auf dem Küppel Mehrere unbenannte Fundstellen
	750 - 450 v. Chr.	Hallstattzeit	Am Maderstein Vorm Lambsberg Am Lambsberger Weg Westrand Maderheide Auf dem Grönert
<b>Vorchristliche Eisenzeit</b>	450 - 200 v. Chr.	Frühlatènezeit	Vorm Lambsberg Am Lambsberger Weg Maderstein, Südseite Auf dem Grönert Auf der Maderheide Schanzenkopf Am Sälenborn Flörschinn Sandgrube an der Niedervorschützer - Deuter Straße

## Archäologische Fundkarte



### Anmerkungen:

- 1.) Schmincke, J. H. und Österling, J.: Dissertation über die Graburnen und Steinwaffen der alten Chatten vom Jahre 1714. In: Kurhessische Bodenaltertümer, Heft IV, Marburg 1964, S.58ff.
- 2.) a.a.O., S.55
- 3.) Herrmann, F. R.: Die Entdeckung der hessischen Vorzeit, in: Herrman. und Jockenhövel. A.: Die Vorgeschichte Hessens, Stuttgart 1990, S.50.
- 4.) In: Germania 9, 1925, S.98ff.
- 5.) Hohmann, C.: Maden Festschrift zur Einweihung des Dorfgemeinschaftshauses, 1955.
- 6.) a.a.O.
- 7.) Der Landesarchäologe von Hessen: Fundberichte aus Hessen, Jg. 1972